

# Regensburg bleibt bunt

## 4000 Menschen demonstrierten am Samstag für ein offenes und vielfältiges Bayern



REGENSBURG  
www.donau-post.de

### Die Polizei meldet

#### Blutiger Streit in Disco

In der Nacht zum Sonntag haben sich in einer Disco im Gewerbepark ein Algerier und ein Syrer mit Glasscherben gegenseitig verletzt.

Der 34- und 35-Jährige gerieten laut Polizei aus bislang unbekanntem Grund in der Disco „Party-maus“ im Gewerbepark aneinander. Bei der Auseinandersetzung gingen die beiden alkoholisierten Raufbolde, bewaffnet mit Glasscherben, aufeinander los.

Die Streithähne fügten sich gegenseitig oberflächliche Schnittverletzungen zu. Beide wurden in Krankenhäuser gebracht.

Sie erwartet nun eine Strafanzeige wegen gefährlicher Körperverletzung.

#### Jugendliche mit Drogen

Am Freitag, gegen 21 Uhr hat die Polizei bei fünf Jugendlichen Marihuana und eine Waffe gefunden.

Polizisten fiel eine Gruppe Jugendlicher in der Fort-Skelly-Straße auf, die es sich im Bereich der Wache der ehemaligen Bundeswehrkaserne mit diversen mitgebrachten Sitzgelegenheiten im Freien gemütlich gemacht hatten. Die fünf Jugendlichen im Alter zwischen 14 bis 16 Jahren ließen eine Schnapsflasche kreisen.

Darauf sprachen die Polizisten sie an. Im Gesprächsverlauf ergaben sich Anhaltspunkte auf einen unerlaubten Marihuana Konsum. Die Polizei durchsuchte einen 14-jährigen und einen 15-jährigen Schüler, beide wohnhaft im Kasernenviertel. Sie fanden jeweils einige Gramm Marihuana.

Bei einem weiteren 15-jährigen Schüler aus Ziegelsdorf fanden sie ein sogenanntes „Einhandmesser“, also ein spezielles Taschenmesser, bei dem die Klinge mittels einer angebrachten Öffnungshilfe einhändig geöffnet werden kann.

Die Polizei verständigte die Eltern der fünf Jugendlichen. Zwei von ihnen erhalten eine Anzeige nach dem Betäubungsmittelgesetz. Der 15-Jährige mit dem Messer hat sich einer Ordnungswidrigkeitsanzeige nach dem Waffengesetz schuldig gemacht.

#### Betrunkene alarmiert Polizei

Eine betrunkene Radfahrerin ist nach eigener Angabe gegen ein Auto in der Holzgartenstraße gefahren. Die Polizei hat dieses nicht gefunden.

Eine 45-jährige Fahrradfahrerin wählte am Freitagabend im Stadt-norden selbst den Notruf. Dort teilte sie mit, dass sie mit dem Fahrrad gegen ein Auto gefahren sei. Die Polizei fand jedoch kein beschädigtes Auto. Die Radfahrerin war unverletzt.

Die Beamten führten einen Alkoholtest bei der Frau durch. Sie stellten fest, dass diese mit 1,8 Promille unterwegs war. Eine Weiterfahrt hatte sich für die Dame somit erledigt. Es folgte eine Blutentnahme.

Der Unfall muss sich im Bereich der Holzgartenstraße ereignet haben.

Hierzu bittet die Polizei um Hinweise unter der Telefonnummer 0941/5062221.

### Bestattungen heute

In Regensburg

**Evangelischer Zentralfriedhof:** 13.30 Uhr, Julia Heimmerl, 79 Jahre;  
**Unterer Katholischer Friedhof:** 11 Uhr, Babette Gründl, 86 Jahre.

**Regensburg. (mib)** Über 4000 Menschen haben am Samstagnachmittag für Toleranz und Vielfalt und gegen Hass und Ausgrenzung demonstriert. Über 50 Organisationen riefen unter dem Motto „Bayern bleibt bunt“ zur Kundgebung auf dem Regensburger Neupfarrplatz auf.

Viel Kritik wurde an der Politik der CSU und Ministerpräsident Söder geübt. Ausgrenzung und Repression könne nicht die Lösung einer modernen und demokratischen Gesellschaft sein, so die Meinung der vielen Demonstranten, die auf Schildern ihre Kritik an der CSU, aber auch den aktuellen Diskursen zu Migration und Fluchtursachen deutlich zum Ausdruck brachten.

„Es ist wirklich toll, wie viele Menschen hier heute zusammen gekommen sind“, freute sich Stefan Christoph, Bezirkstagskandidat der Grünen. Laut Veranstalter kamen über 4000 Menschen. Richard Spieß, Stadtrat der Linken und Landtagskandidat, wippte erfreut zur Rapmusik von Liquid und Maniac, die unter den Leuten gute Stimmung verbreiteten.

Bereits zu Beginn war der nördliche Neupfarrplatz gut gefüllt und leerte sich erst kurz vor Ende allmählich wieder. Im Aufruf machten die Veranstalter klar, worum es ihnen geht. „Unter dem Motto #bayernbleibtbunt wollen wir ein Zeichen setzen gegen die verantwortungslose Politik der Spaltung von Seehofer, Söder, Dobrindt und Co. Es ist an der Zeit auf die Straße zu gehen für ein vielfältiges Bayern, in dem Gleichberechtigung und Solidarität auf der politischen Agenda stehen“, heißt es in dem Aufruf zur Demo.

Ernst Grube, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, ging in seinem Redebeitrag auf das diesen



Ernst Grube mahnte, die derzeitigen Entwicklungen ernst zunehmen.



Viele Demonstranten drückten ihre Meinung auf Schildern aus.

Fotos: mib

Sommer erweiterte Polizeiaufgabengesetz (PAG) und die Gefahren für die Demokratie ein. Anke und Marika Gruber aus der LGBTQ-Community fanden deutliche Worte zu Toleranz gegenüber allen Menschen, egal welcher sexuellen Orientierung oder Herkunft und kritisierten dabei auch die Ansichten der Kirchen.

**„Ich bin keine Statistik, ich bin ein Individuum“**

Der aus Russland geflüchtete Igor berichtete über die repressive Politik, mit der er in Deutschland konfrontiert sei. Der Homosexuelle flüchtete aus Russland aus Angst

vor Verfolgung. Igor würde gerne eine Ausbildung zum Lokomotivführer machen. Aber da laut einer Statistik seine Bleibeperspektiven sehr gering sind, bekommt er keinen Ausbildungsplatz. „Ich bin keine Statistik, ich bin ein Individuum“, rief er unter lautem Applaus.

Petra Nordling, Mitorganisatorin des Ostbayerischen Asylgipfels, forderte für die Geflüchteten endlich Zugang zu Arbeits- und Ausbildungsplätzen und sieht in der Flüchtlingsthematik viele Scheindebatten. Daher lehne sie auch die Ankerzentren ab, da diese nur zu einer weiteren Entfremdung und Distanzierung von Geflüchteten und der hiesigen Gesellschaft führe.

Viele sehen insbesondere in den weltweiten Kriegen und Krisengebieten die Hauptfluchtursachen. Richard Spieß sprach hier von Schwindel und Betrug. „Diese Kriege werden nicht zur Verteidigung der Sicherheit geführt, sondern aus ökonomischen Gründen.“ Fluchtbewegungen seien eine notwendige Folge daraus.

Für viele Demonstranten stellt die CSU eine der Hauptverantwortlichen dar und so war auf vielen Schildern Kritik an Söder und dessen Partei zu sehen, die derzeit in den Umfragen weiter absackt. Maximilian Hartl, Die Partei, forderte die Demonstranten auf, am 14. Ok-

tober die Parteien zu wählen, die sich nicht als Steigbügel der CSU hergeben werden und zielte damit vor allem in Richtung SPD und Grüne.

Um 16.30 Uhr wurde eine gemeinsame Choreographie durchgeführt. Das bayerische Rautenmuster wurde statt in Weiß und Blau, mit bunten Rauten geformt. „Wir wollen gemeinsam zeigen, dass Bayern bunt und vielfältig ist und rechte Hetze und Hass hier nichts verloren haben“, erklärte Marina Mühlbauer, Vertreterin von Verdi und Bezirkskandidatin der Linken, den Sinn hinter der Aktion.

#### Viele Organisationen unterstützen die Demo

Außer den Parteien hatten auch Organisationen wie Amnesty International, Attac, Ausbildung statt Abschiebung, Recht auf Stadt, Aktionsplattform Verkehrswende jetzt, Bündnis für Menschenwürde Kelheim, die Gewerkschaften und weitere mit aufgerufen. Einige Organisationen und Verbände waren mit Infoständen vertreten.

Musikalisch begleitet wurde die Kundgebung von Mathias Kellner, Liquid&Maniac, Redhead Gang&Mayfly's Memory, The Jook Joint Jockeys, Weißwurst is, Pam Pam Ida und das Silberfischorchester.

# Vertriebene hoffen auf Gerechtigkeit

## Tag der Heimat unter dem Motto „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

**Regensburg. (ba)** Am Sonntag hat im Kolpinghaus der „Tag der Heimat“, organisiert vom Bund der Vertriebenen (BdV) und den dort organisierten Landsmannschaften, stattgefunden. Der Tag stand unter dem Motto „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“.

Der Tag dürfe nicht von extremen Parteien missbraucht werden, sagte Bernd Posselt in seiner Funktion als Präsident der Paneuropa-Union Deutschland. Vielmehr ist für Posselt dieser Gedenktag ein „Bekenntnis zur Wurzelheimat, zur Heimat, in der wir leben, und zur Freiheit und Einheit Europas“.

Der BdV-Kreisvorsitzende Friedrich Kaunzner sagte: „Wir warten auf Weichenstellungen in den Vertrieberstaaten.“ Schließlich gelten vielfach weiterhin Dekrete, die auch zur Vertreibung führten. Kaunzner wünscht eine Verbesserung der Gesprächskultur unter Einbeziehung der Vertriebenen, damit den (Spät-)Aussiedlern und Vertriebenen „endlich Gerechtigkeit widerfährt“. Seit dem Frühjahr



Sylvia Stierstorfer

ist Sylvia Stierstorfer, CSU-Landtagsabgeordnete Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene. Sie hat selbst sudetendeutsche Wurzeln väterlicherseits. Am Sonntag forderte sie eine Stärkung der Geschichtsmittlung an Schulen und Hochschulen, da Inhalte wie die früheren deutschen Siedlungsgebiete oder auch die Vertreibung der Deutschen nicht oder nur rudimentär dort bisher vorkommen. Auch die Landtagsabgeordnete Franz Rieger (CSU) und Margit Wild (SPD) hielten ein Grußwort, ebenso wie Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Sie sagte: „Der Tag der Heimat ist Ihr Jahrestag, bei dem Sie an das Unrecht, das den Deutschen widerfuhr, erinnern.“

Posselt sagte: „Wem gewaltsam die Heimat geraubt wurde, der weiß

mehr um den Wert der Heimat. Der Tag der Heimat ist daher auch keine Vertriebenenangelegenheit, sondern wir tragen ihn in die ganze Bevölkerung hinaus“, sagte Posselt. Er wehrte sich vehement gegen den Missbrauch durch die AfD. „Der Tag der Heimat ist vom Bund der Vertriebenen und den Landsmannschaften geschaffen. Wir lassen ihn uns von niemanden wegnehmen!“

Zu dem im Veranstaltungsmotto angeführten Teilsatz „Unrechtsdekrete beseitigen“ wies Posselt darauf hin, dass die entsprechenden Dekrete in den einzelnen Staaten ganz unterschiedlich sind. „Die Dekrete sind wegen ihres kollektivistischen Charakters nicht zu akzeptieren“, verdeutlichte Posselt. Er wünscht eine stärkere Aufarbeitung dieser verschiedenen Flucht-



Friedrich Kaunzner

Fotos: ba

und Vertreibungsereignisse, aber auch eine intensivere Würdigung der Vertriebenen, die „heute ein großer und konstruktiver Teil unserer Gesellschaft sind“.

In Sachen Vertreibung und deren Aufarbeitung hat sich laut Posselt inzwischen in den einzelnen Nachbarstaaten viel getan, „aber wir sind noch nicht am Ziel“. In Europa gehe es darum, diesen Kontinent – auch als Wertgemeinschaft – zusammenzuführen. Dies werde aktuell durch nationalistische sowie rechts- und linkspopulistische Kräfte gefährdet. „Als Heimatvertriebene sagen wir Nein zu Rechts- und Linksextremen, Nationalisten und Populisten. Die Einheit Europas muss auf einer demokratischen und christlichen Basis sowie auf Rechtsstaatlichkeit basieren“, forderte Posselt.

Posselt verlieh Friedrich Kaunzner die Rudolf-Lodgman-Plakette, weil er sich in außerordentlicher Weise für die Sudetendeutsche Landsmannschaft, die Kultur, Gesellschaft, Wissenschaft eingesetzt hat.